

Pollatschek

1
London 28 Feber 1946

70 Bridge Lane N.W. 11.

Lieber H. Matejka!

Sie können sich wohl kaum vorstellen, welche Freude und welche Sensation Ihr lieber Brief an mich hier hervorgelufen hat. Es war ein Hauch aus alter Zeit und es ist mir ganz warm geworden, als ich Ihren Brief las, von dem Sie selbst schreiben dass er nichten ist.

Nun zu Beantwortung Ihrer Fragen.

Hier Johanna H. Rapsort's ist:

H. Eugenie Andermann

1150 Brighton Beach Avenue
Brooklyn New York.

Er wohnt bei seiner Schwester und hat unterwo ein Atelier, doch sonstige Frau

2

H. Knörneil, die ich anrief mir die Adresse
von H. Studermann. Es soll ihm zugute gehen.
Meine erste Information, daß er in Pulestinn
sei, war falsch und hoffe ich, daß Sie
sich durch Hilfe der angegebenen Adresse
bald mit ihm in Verbindung setzen können
und Gutes hören werden.

Hokoschka habe ich angerufen. Er war
sehr nett, hat keinen Ihrer Briefe be-
kommen und wird Ihnen gleich antworten.
Er hat mich in sein Atelier eingeladen und
wende ich in den nächsten Tagen hinzugehen.

Hr. Kobler hat sich gleich Ihren Brief
bei mir abgeholt und war gleich mit
aller Freude darüber. Er wird selbst
antworten.

Ich hatte so lange mein zweites Kammer
noch leble, die feste Absicht, mit ihm
nach Wien zurückzugehen, doch glaube
ich daß ich jetzt allein, doch nicht den Wunsch
daran haben werde. Ich danke Ihnen bei
der Gelegenheit sehr, für Ihre Bereitwilligkeit
sich meiner Wiener Sache anzunehmen.

Halben Sie Rudolf Brünning rüber ge-
kannt? Es würde mich sehr interre

sein was aus ihm geworden ist. 3

Grüssen Sie bitte Ihre Frau sehr herzlich von mir. Wenn Sie mir die Zeichnungen von Steff die Sie in Ihrem Brief erwähnen, zukommen lassen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Steff hat zwei Mannuskripte hinterlassen um deren Drucklegung ich mich sehr bemühe, doch hatte ich bisher keinen Erfolg damit. Es handelt sich um den einen Roman „die Pest“, dessen Veröffentlichung durch die Ereignisse seinerzeit verhindert wurde, trotzdem die Folien schon gedruckt waren und um einen zweiten Roman „R. Atscher und seine Väter“. Dies ist ein Roman einer jüdischen Familie, der vom dreizehnten Jahrhundert bis in die Gegenwart läuft. Ich habe Exzerpte von beiden Romanen und wenn Sie sich dafür interessieren, sende ich sie Ihnen gerne ein. Falls wirklich etwas über Steff in einer Wiener Zeitung erschienen sollte, senden Sie es mir bitte ein.

Sollte ich irgend etwas hier in London

für Sie erledigen können, so wird
mir dies nur ein wirklicher Vermögens
sein.

Nun muß ich aber doch Schluss machen!

Ihren Dank und herzlichste

Grüße von Ihwer

Jlly Pollacksteck -
Seimfeld